

99Zeuse

was Sie im FT nicht lesen können

GAL informiert – OB droht

Die Stadtratsfraktion der GAL könnte bald eine offizielle Rüge bekommen oder auch ein Ordnungsgeld zahlen müssen. Das jedenfalls hat brieflich Oberbürgermeister Herbert Lauer angedroht, sofern ihn die ins Visier genommenen GAL-Stadträtinnen Ursula Sowa und Petra Friedrich nicht noch von ihrer Unschuld überzeugen.

Hintergrund ist eine Pressemitteilung vom März, in der die beiden GAL-Vertreterinnen aus der nichtöffentlichen Sitzung des Bausenats plauderten: Die Eigentümerin der sanierungsbedürftigen Gutsgebäude des Cherbonhofs in Gaustadt, die dubiose Firma Konnex, hatte von der Bausenatsmehrheit erneut eine Fristverlängerung gewährt bekommen, obwohl die denkmalgeschützten Gebäude bereits vor Jahren hätten saniert werden müssen. OB Lauer wirft den GAL-Stadträtinnen nun eine „Verletzung der Geheimhaltungspflicht“ vor.

Dazu verpflichtet tatsächlich Artikel 52, Absatz 3 der Bayerischen Gemeindeordnung. Al-

lerdings nur so lange, bis die Gründe für die Geheimhaltung weggefallen sind. Über diesen Zeitpunkt schweigt sich die Gemeindeordnung allerdings aus. Nach Auffassung des Bayerischen Staatsministeriums des Inneren obliegt die Entscheidung, ob Geheimhaltungsgründe weggefallen sind, dem Stadtrat. Er müsste also von Fall zu Fall darüber beschließen – das macht der Bamberger Stadtrat aber nie. Soll also deswegen alles für alle Zeiten geheim bleiben?

Das kann die GAL mit ihrem demokratischen Auftrag nicht vereinbaren und hat sich in wichtigen Dingen schon immer an die Öffentlichkeit gewandt, vorausgesetzt dass keine schützenswerten Rechte auf Geheimhaltung erkennbar waren. Auch in diesem Fall hat sich die GAL so verhalten: Die Firma Konnex ist als Eigentümerin des Cherbonhofs allseits bekannt, allein schon durch ihre regelmäßigen Anzeigen im Immobilienenteil des FT. Dass keine Sanierungsarbeiten stattfin-

den, können spazierengehende GaustädterInnen ebenfalls täglich sehen. Nur dass sich der Bamberger Stadtrat nach einem Jahrzehnt „Sanierungsversprechen“ erneut ins Bockshorn jagen lässt, das hat die GAL nun veröffentlicht.

Übrigens befindet sich Oberbürgermeister Herbert Lauer durchaus in demselben Geheimhaltungs-Dilemma und legt in seiner alltäglichen Amtspraxis immer wieder höchstpersönlich den Zeitpunkt fest, wann geheime Entscheidungen öffentlich werden dürfen. Zum Beispiel in jüngster Zeit beim Zuschlag für die Sanierung des Stadtbades oder bei der Diskussion im Ältestenrat über die Neubesetzung des Wirtschaftsreferats.

Daran haben ihn Ursula Sowa und Petra Friedrich in ihrer schriftlichen Stellungnahme zu dem Vorwurf denn auch erinnert und sind nun gespannt, ob es vielleicht künftig zu gemeinsamen und transparenten Festlegungen für die Geheimhaltungspflicht kommt.

Darf's ein bisschen mehr sein?

Die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Bamberg hängt von seiner flugverkehrlichen Erreichbarkeit ab. Das hat der Stadtrat (ausgenommen die GAL) bald erkannt und 1998 einen Ausbau des Flugplatzes an der Breitenau beschlossen, damit auch wichtige und gewichtige Business-Leute in ihren Fliegern hier landen können.

Die Stadt Bamberg stellte trotz allseitiger Klagen über das darbenende Stadtsäckel 500.000 DM zur Verfügung,

übrigens ebenso wie Hallstadt und der Landkreis.

Doch wie sich herausstellte, war es mit diesen 1,5 Millionen DM nicht getan: Die an der Nutzung des Flugplatzes beteiligten Amerikaner machten völlig unerwarteterweise altbekannte Sicherheitsbestimmungen geltend; ein Autobahn-Hinweisschild ragte frecherweise in eine Anflugschneise und musste entfernt werden; und dann auch noch die lästigen Naturschützer: Sie hatten die Auflage, eine 1,5 ha

große Ausgleichsfläche für zerstörten Sandmagerrasen zu schaffen, doch glatt im Gedächtnis behalten, und der musste nun für teures Geld angelegt werden. War das etwa vorher abzusehen?

Alles in allem: 100.000 DM mehr, bitte schön, für Bamberg also ein gutes Drittel: 35.000 DM.

Aber kein Problem – für solche „Überflieger“ haben Stadtratsmehrheit und Kämmerer immer noch was in den Rücklagen.

Kohle scheffeln statt Klima schonen

Trotz (oder wegen) Ökosteuern und freiem Stromhandel hat der Energiebereich der Stadtwerke im Jahr 1999 einen fetten Gewinn von 28 Millionen DM eingefahren. Dieses Spitzenergebnis ist selbst nach Abzug der Steuern mit 19 Millionen DM kein Grund zur Traurigkeit. Ganz anders jedenfalls, als es die „Katastrophenwarner“ aus den Reihen von CSU/SPD/ÜBG vorhergesagt haben. Was wurde den Beschäftigten und der Bevölkerung nicht für Angst vor einem Finanzdesaster eingeredet, nur um einen Verkauf von Stadtwerke-Anteilen an

EVO (jetzt e-ON) und Ferngas Nordbayern (FGN) durchzuboxen.

Die GAL hat bereits 1998 massiv vor diesem Teilverkauf städtischen Tafelsilbers gewarnt. Zu Recht, wie sich nun herausstellt. Erstens muss natürlich auch der Gewinn geteilt werden, zweitens ist der Erlös aus dem Verkauf der Stadtwerkeanteile mittlerweile im riesigen Bamberger Haushaltsloch verschwunden, und drittens bleiben die Stadtwerke wie eh und je die klimapolitischen Geisterfahrer der Stadt. Es wird nichts in die Kraft-Wärme-Kopplung inve-

stiert, die Eigenstromerzeugung durch regenerative Energien (Sonne, Wasser, Wind, Biogas) wird nicht ausgeweitet, und von modernen Contracting-Modellen (gemeinsame Investitionen von BürgerInnen und Stadtwerken in Energiesparmaßnahmen) ist auch nichts zu hören.

Sonnenklar, warum das so ist: An umweltschonender Eigenstromerzeugung oder gar Energieeinsparung hat der angeheiratete Vorlieferant aus dem e-ON-Konzern kein Interesse, denn dann verdient er ja nichts mehr mit seinen Großkraftwerken.



Foto: Sylvia Schaible

Ein Friedensnetz wurde mit Hilfe des Agenda-Preises 2000 der GAL-Stadtratsfraktion gesponnen. Der mit 5000 DM dotierte Agenda-Preis war vor einem Jahr an den Mitarbeiter des Gartenamts und Initiator des Baumobils, Frohwalz Frank, verliehen worden. Er finanzierte damit die Aufstellung eines Friedensnetzes: Holzpfähler, die von Schülern und Schülerinnen der Berthold-Scharfenberg-Schule und der Pestalozzi-Schule geschnitten und bemalt wurden, tragen ein Friedensnetz, das im Mai ein-

geweiht wurde. Es soll symbolisch für das Miteinander aller Kinder und Menschen stehen, ob sie nun mit oder ohne Behinderung geboren wurden. Und gleichzeitig ist es ein fröhlich-buntes Klettergerüst im Wassermannpark bei der Auferstehungskirche.

Der Agenda-Preis 2001 geht übrigens an die vor allem für Umweltschutz und Gesundheit engagierte Ärztin Dr. Cornelia Waldmann-Selsam und wird bei einer Matinee am 1. Juli 2001, 11 Uhr, auf der Fuchsenwiese verliehen.

Wir suchen

ZeitungsausträgerInnen

zum Verteilen der 99Z im Stadtgebiet

Die 99Z erscheint 3 mal pro Jahr.

Wir zahlen 60 DM pro verteilte 1000 Stück.

Bitte melden: Tel. 23777, e-mail: post@gal.bamberg.de

Feiern Sie mit!

20 Jahre GAL

Große Fete
am 29. September 2001, 20 Uhr,
in den Café-Haas-Sälen
in der Sandstraße

mit Musik und Tanz,
einer Performance, Revolver, Irene
Mittermeier, einem prominenten
Überraschungsgast u.v.a.

www.gal.bamberg.de

www.bamberg-kribbelt.de

HAU- UND FERN
UMZÜGE
PETER SCHIELE
ausländische
Möbel- und Architekturgüter
Klimatisierung - Aufstellklima
1992/97 Qualitätsminister Nr. 1100
☎ 099 511 6 83 29 fax 099 511 40

impresum

Die 99Z wird von der Redaktionsgruppe der Grün-Alternativen Liste Bamberg gestaltet: Wolfgang Budde, Petra Friedrich, Peter Gack, Dr. Gerd Rudel, Sylvia Schaible, Ursula Sowa

Verantwortliche Redakteurin (auch für Anzeigen): Sylvia Schaible, Grüner Markt 7, 96047 Bamberg

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Elisabeth Barth, Frank Kubus, Stephan Link

Photos: Sylvia Schaible, Erich Weiß

Karikatur: Christiane Pfohlmann

Satz: Erich Weiß Verlag, Bamberg

Druck: Obermain Tagblatt, Lichtenfels

Herausgeber: Bündnis 90/Die Grünen/Alternative Liste, Kreisverband Bamberg-Stadt

Auflage: 12.000
Nr. 56 / Juni 2001

Kurt Meier
fährt ...



... fast alles!

Gebäudepark 7
96040 Bamberg
Telefon 099 511 30 22 76